

Rathaus und Laube

Leitidee

Die Mobility Hubs sind Gemeinschaftshäuser. Orte individueller Mobilität und gemeinsamer Zusammenkunft. Das vordergründig monofunktionale Programm des Parkens wird um kulturellen und öffentlichen Funktion erweitert- die Mobility Hubs sind die BürgerInnenhäuser Oberbillwerders.

Die Mobility Hubs sind allein durch ihre programmatische Widmung monumental. Die Grundstücke und Volumen sind schon im Masterplan auf ihre Nutzung optimiert. Als größte Bausteine der Stadtteile sind sie Orientierungspunkte und Identitätsstiftend. Das jetzige Programm kann dabei nur temporärer Ideengeber der Gestaltung sein.

Die Mobility Hubs können sich verändern- der Phase der Neubesiedelung des Stadtteils folgt die programmatisch geplante Nutzung- der Regelbetrieb. Dabei können sich ändern manche Programmteile ändern, welche die Gebäudestruktur unterschiedlich begünstigen kann. Durch eine robuste, umbaufähige Substanz einerseits oder durch den Ersatz obsolet gewordener Teile andererseits.

Hub 7

Nutzung und Erschließung

Im Zentrum des Hauses steht das Mobilitätsfoyer in der Bel Etage. Das überhöhte 1. Obergeschoss bietet neben Parkplätzen für Familien, Barrierefreien Stellplätzen und Carsharingangeboten auch Stellplätze für Fahrräder, Roller, Lastenräder etc. Der Offene Bezug zum Platz ermöglicht, dass das Foyer als Stadtbalkon auch für andere Nutzungen wie Konzerte, Märkte temporär umzunutzen ist.

Im Erdgeschoss befindet sich im südlichen Gebäudeteil ein Drogeriemarkt, der direkt vom Platz zugänglich ist. Im Norden liegen die Bereiche für das Co-Working. Diese sind auch zentral über ein kleinen Empfang mit Café vom Platz zu betreten. Hier können auch verschiedenen Mobilitätsangebote untergebracht werden. Die Einheiten können auch separiert über individuelle Zugänge im Norden erschlossen werden und verfügen im hinteren Bereich zusätzlich über Emporen für Besprechungsräume etc. Die Zufahrt zu den Parkgeschossen erfolgt von Osten. Neben den Zufahrten für Autos und Fahrräder liegt hier auch die Anlieferung für die Einzelhandelsflächen und die Handwerkerstellplätze. Die Quartiersboxen sind hier gut auch mit dem Fahrrad erreichbar und gleichzeitig direkt von den Lieferanten zu bestücken. Unterhalb der mittigen Rampe sind Lagerfläche vorgesehen. Haustechnik und Müllraum liegen im Norden mit Zugang zur Ringstraße nach Osten.

Zwei Kerne mit je einem Fahrstuhl verbinden die Geschosse und haben jeweils einen direkten Bezug zum Platz im Westen und zur Einfahrt im Osten. Eine Wendeltreppe führt als untergeordneter Weg direkt vom Erdgeschoss über Mobilitätsfoyer und Parkdecks zum Dach.

Das 2.-4. Obergeschoss sind reine Parkgeschosse. Die 6 Meter breite Rampe mit gegenläufigem Verkehr liegt in der Gebäudemitte. Durch die einspurige Organisation der Parkebene mit einer NutzerInnenfreundlichen Anordnung der Stellplätze im Winkel von 54°, genügt eine Fahrgassenbreite von 3,5 Metern. Eine Zirkulation ohne Ebenenwechsel ist auf allen Geschossen

möglich. An den Kopfseiten wird im 90° Winkel mit einer Wegbreite von 6 Metern geparkt. Alle Stellplätze haben eine Regelbreite von 2,50 Meter. 35% der Stellplätze sind mit Ladepunkten ausgestattet.

Der Dachgarten ist als Erweiterung des Platzraumes zu begreifen und von diesem über eine eigen Erschließung direkt zu erreichen. Hier finden sich Freizeitangebote und Spielflächen. Das Gebäude hält mit der Brüstung des Dachgartens die Höhe von 18,95 Meter ein. Die zusätzlichen technischen Aufbauten zur Aufnahme der Solaranlage geben dem Gebäude einen prägnanten oberen Abschluss und erhöhen die seine Repräsentanz innerhalb des Stadtteils.

Konstruktion

Ziel der Konstruktion ist, den Einsatz von Zementgebunden Bauteilen zu minimieren. Lediglich Bodenplatte, Kerne und Stützen werden in Beton ausgeführt. Sämtliche weiteren tragenden Teile sollen entsprechend dimensioniert und bekleidet in Holzbau ausgeführt. Die Decken sind als Holzbetonverbundsystem mit gespachtelter Oberfläche für die Parknutzungen ausgelegt. Die Kerne mit den notwendigen Treppenhäusern und den Fahrstühlen aus Stahlbeton dienen der Queraussteifung und als Rettungswege. Die Rampen sind als Holzbetonverbundsystem ausgelegt und für eine zukünftige Umnutzung ohne gravierende Eingriffe in das statische System herauszunehmen.

Fassaden- und Dachflächen

Die gesamte Dachfläche überspannt ein Gerüst zur Aufnahme von Photovoltaikmodulen in Ost-West Ausrichtung. Diese sind so angeordnet, dass Wasser auf die darunterliegende Dachfläche gelang und gleichzeitig ein wirksame Verschattung für die Dachnutzungen gewährleistet wird. Die begehbaren Dachflächen sind in versickerungsoffener Pflasterung und intensiver Begrünung ausgeführt und retensionsoffen.

Die Fassaden bestehen aus einem Mehrschichtigen System. Das von oben herabhängende Edelstahlnetz umhüllt die Parkebene und dient als Rankhilfe für herabhängenden Bewuchs des Dachgartens. Der Schall und Blendschutz wird durch 1,2 Meter hohe Brüstungen aus Holzfaserverbundplatten hergestellt, die nach Innen eine offenporige, schallabsorbierende Struktur haben. Die Erdgeschossnutzungen sowie die Co-Working Bereiche im Dachgarten sind mit einer Pfosten-Riegelfassade verglast und durch darüber liegende Bauteile verschattet. Die Platzfassade ist in der Gestaltung nicht privilegiert. Vielmehr ist es das Ziel, auch für die umliegenden Baublöcke ein qualitätsvolles Gegenüber zu schaffen.

Beleuchtung

Die Beleuchtung der Parkgeschosse erfolgt über ein adaptives Leitsystem, welches entlang der Fahrspuren und Rampen verläuft und ja nach Tageszeit leicht unterschiedliche Farb- und Helligkeitsbereiche abbildet.

Umnutzung

Auch wenn nicht unmittelbar von einer Umnutzung der Parkflächen auszugehen ist, soll die Struktur des Hub7 andere Nutzungsszenarien zulassen. Die Geschosshöhen der Parkeben beträgt 3 Meter, sodass hier gegebenenfalls auch Wohnungen eingesetzt werden können. Durch das Herausnehmen der Rampen kann ein Innenhof geschaffen werden, der als Belichtungs- und Erschließungsraum für mögliche Wohnnutzungen dient.